

Internationales Bildhauersymposium 2005 zur Schaffung eines Skulpturenweges in Dettelbach

"PILGERWEG" SKULPTURENWEG

Kulturhistorischer Kreis Dettelbach e.V.



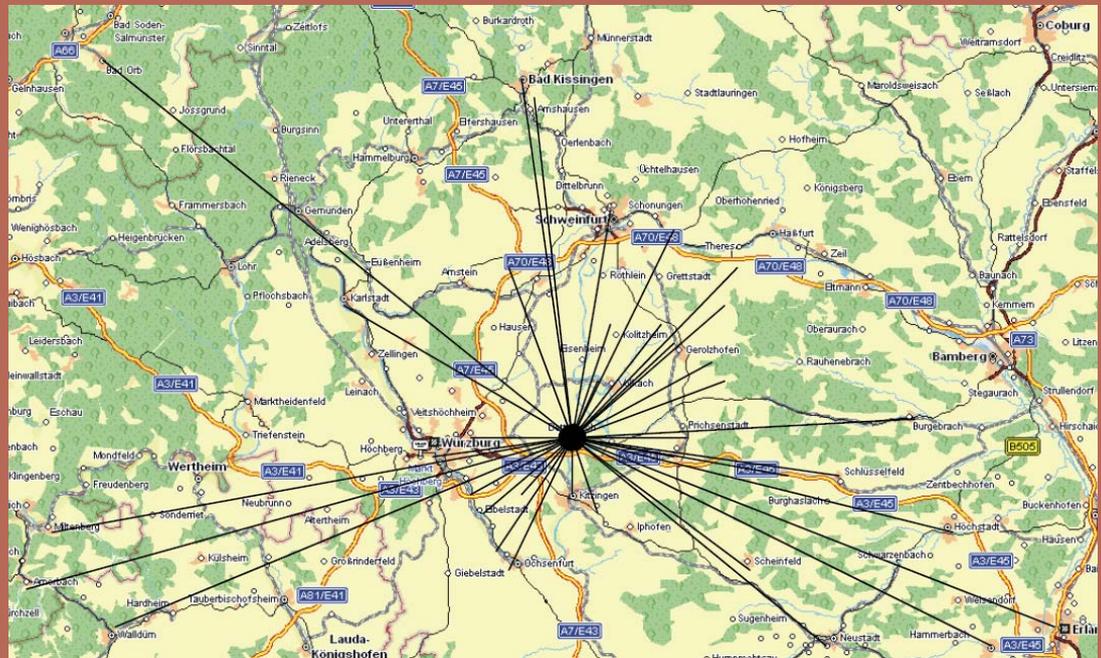
Anlass:

Im Jahre 2005 feiert Dettelbach das 500-jährige Bestehen der Wallfahrt zu „Maria im Sand“.

Ein Jubiläum dieser Größenordnung markiert einen Meilenstein in der Geschichte eines Ortes und stellt ein geistig-spiritueller Ereignis dar, das eine dauerhafte, sichtbare Botschaft hinterlassen sollte.



Viele Wege führen nach Dettelbach - Einzugsbereich des Wallfahrtsortes



Dettelbach, mit seiner unter Fürstbischof Julius Echter in der Zeit von 1608 bis 1613 errichteten Wallfahrtskirche ist heute einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte im Bistum Würzburg. Ein Einzugsbereich, der noch weit über die Bistumsgrenzen hinausreicht, zeigt die große Bedeutung auch in der heutigen Zeit. So kommen Jahr für Jahr rund 25.000 Pilger aus über 85 Orten regelmäßig nach Dettelbach.

Projekt: Skulpturenweg

Vor diesem Hintergrund entstand die Idee zu einem Bildhauersymposium: 6 bis 7 Bildhauer aus unterschiedlichen Ländern sollen im Jahr des Jubiläums jeweils eine Arbeit direkt in Dettelbach anfertigen und aufstellen. Diese Idee folgt einer Anregung von Herrn Roger Bischoff, einem Dettelbacher Bildhauer amerikanischer Staatsangehörigkeit, der selbst an zahlreichen Bildhauersymposien im In- und Ausland teilgenommen hat. Er verfügt über Kontakte mit Künstlern, die für ein solches Projekt in Frage kommen und hat sich bereit erklärt, bei der Organisation des Symposiums wichtige Aufgaben zu übernehmen.

Thema des Skulpturenweges: Pilgervolk

*Manchmal steht einer auf beim Abendbrot
und geht hinaus und geht und geht und geht
weil eine Kirche wo im Osten steht.*

(Rainer Maria Rilke)

Während des Symposiums sollen Skulpturen zum Thema „Pilgervolk“ entstehen. Vordergründig und auf den ersten Blick nimmt dieser Titel Bezug auf die Wallfahrer, die als Pilger nach Dettelbach kommen. Auf den zweiten Blick und ihrem eigentlichen Wesen nach gilt die Botschaft der Steine der Verbindung der im Dettelbacher Stadtteil Effeldorf beheimateten einzigen Loretto-Wallfahrtskirche in Unterfranken, dem im Altstadtzentrum der Stadt Dettelbach geplanten überregionalen Wallfahrtsmuseums und der über die Bistumsgrenzen hinaus bekannten Wallfahrtskirche "Maria im Sand" sowie gleichberechtigt der gesamten Bevölkerung von Dettelbach. Sie gilt allen, die sich auf den Weg machen, auf dem Weg sind oder einen Weg suchen. Wer beim Abendbrot aufsteht, weil eine Kirche wo im Osten steht, trägt diesen Osten als unausgeloteten Winkel seiner Seele längst in sich selbst. Pilgerwege führen in eine mehr weniger weite Ferne, aber ihr eigentliches Ziel liegt paradoxerweise immer innen, in der eigenen Person.

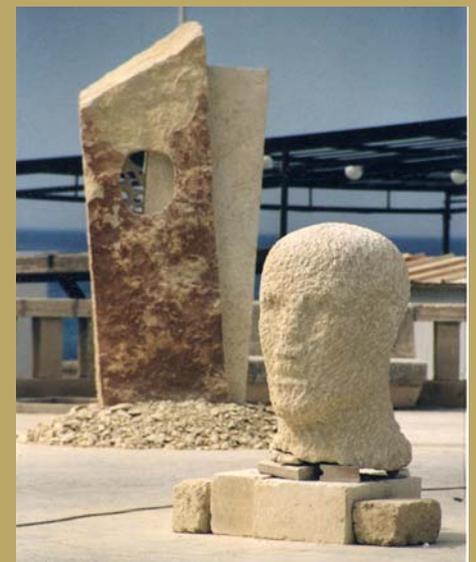
Deshalb muss die Kirche, von der Rilke spricht, nicht unbedingt im Osten stehen; man kann sie durchaus im Dorf lassen; jede noch so bescheidene Kirche könnte zum Ziel einer inneren Pilgerschaft werden. Es muss auch keine katholische Kirche sein: pilgern ist kein Privileg christlicher Konfessionen, ja es muss nicht einmal eine Kirche sein, zu der man pilgert.

Die während des Symposiums geschaffenen Skulpturen werden im Zuge des Weges von der Wallfahrtskirche über den Bereich der östlichen und südlichen Stadtmauer zum Altstadtzentrum mit dem geplanten Wallfahrtsmuseum ihren Platz finden und sollen in neuen Worten von der alten Pilgerfahrt zu Maria im Sand reden. Wenn möglich sollte sich auch eine Statue des Hl. Franziskus in dieses Pilgervolk einreihen. Niemand passt besser als Franziskus in dieses Konzept: Als demütiger Revolutionär hat er der Kirche und Gesellschaft des 13. Jhdts. einen Spiegel vorgehalten und hält ihn uns noch heute vor

Der Skulpturenweg - Weg zu einem gewandelten Selbstverständnis

Diese Steine aus der Hand moderner Künstler sollen aber keineswegs nur eine Botschaft von Dettelbach nach außen tragen. Sie verkünden auch eine Botschaft nach innen, an die Bevölkerung von Dettelbach: Moderne Kunst im Kontrast und in der Auseinandersetzung mit alter Kunst und altem Baubestand wahrzunehmen, sie gelten zu lassen und ihr in Dettelbach einen Ort zu schaffen, den sie bis jetzt nicht hat.

Auf den ersten Blick scheint sich dieses Ansinnen mit dem Dettelbacher





Selbstverständnis nur schwer zu vertragen. Dettelbachs Image schwärmt von turmbewehrten Stadtmauern, altem Fachwerk, spätgotischen Bögen und umsatzträchtiger Weinseligkeit beidseits der Dettel. Dagegen ist in keiner Weise etwas einzuwenden. Unser historischer Baubestand, unsere jahrhundertalte Kunst muss gepflegt, geschützt und geschätzt werden. Doch das allein macht Dettelbach im Reigen der Städtchen und Dörfer entlang des Mains nicht zu einer unverwechselbaren Größe, sondern allenfalls zu einem Klein-Volkach oder einem Iphofen zweiter Wahl.

Im Wettbewerb um unverwechselbare touristische Attraktivität und Eigenständigkeit kann der Skulpturenweg dem weinseligen Frankenlandklischee Dettelbachs durch eine mutige Portion moderner Dynamik und demonstrativer Weltoffenheit zu einer neuen Dimension verhelfen.

Hierzu bedarf es einer grundlegenden Voraussetzung: Dettelbach und seine Bürger müssen den Weg finden und den Mut aufbringen - oder vielleicht auch umgekehrt: zuerst den Mut und dann der Weg - um Altes mit Neuem wirkungsvoll zu kombinieren und in einem planvoll inszenierten Kontrast zur Geltung zu bringen. Neue Kunst spricht immer mit der alten Kunst, manchmal mit Hochachtung, manchmal mit Arroganz, manchmal mit Dankbarkeit. Nicht jeder versteht diesen Dialog auf Anhieb; er wird sich langsam entwickeln, aber er ist mit Sicherheit spannend und voller Überraschungen und wird eben deswegen manch einen neugierigen Besucher anziehen.

Verbindung Skulpturenweg - Wallfahrts- und Weinmuseum

Der Dialog zwischen alter Stadt und moderner Kunst, der durch den Skulpturenweg in Gang kommen soll, findet in Dettelbach einen natürlichen Partner in dem geplanten Wallfahrtsmuseum. Beide Vorhaben ergänzen sich in idealer Weise und werden sich, sicher schon ab der Anfangsphase, gegenseitig befruchten. Das Weinmuseum könnte seinerseits einen Anstoß liefern für die bildhauerische Umsetzung des Themas „Wein und Religion“ im Rahmen späterer Bildhauersymposien, bei denen Skulpturen entlang des Weges zur Loretto-Wallfahrtskirche in Effeldorf entstehen sollen.

Verbindung zu den überregionalen Wallfahrtswegen - Marienweg und Jakobsweg

Neben der eigenen fünfhundertjährigen Wallfahrtstradition ist Dettelbach mit dem fränkischen Marienweg und dem Jakobsweg räumlich verbunden.

Notwendiges Engagement der Dettelbacher Bürger

Das Projekt kann und soll nur entstehen, wenn die Dettelbacher Bürger sich aktiv an der Realisierung beteiligen und eine möglichst große Zahl von Dettelbachern das Vorhaben materiell und ideell unterstützt. Unter dieser Voraussetzung wird sich allmählich nicht nur ein neues „Image“ entwickeln und Wirkung entfalten; es besteht auch die Chance, dass ein neues, am Wohl des städtischen Gemeinwesens orientiertes Solidaritäts- und Identitätsbewusstsein vielleicht sogar ein berechtigter neuer Stolz der Bürger auf ihre eigene Stadt entsteht. Erste Vorgespräche mit einer Reihe von Dettelbacher Firmen, die um finanzielle Unterstützung gebeten wurden, verliefen recht Erfolg versprechend. Die Gesamtkosten werden voraussichtlich im Rahmen des Europäischen Förderprogramms "Leader+" mit bis zu 50 % bezuschusst. Weiterhin hat sich die Stadt Dettelbach bereits bereit erklärt, einen Zuschuss in Höhe von 7.000,00 Euro zu gewähren. Für einen Teil der Kosten liegen bereits Spendenzusagen einzelner Firmen und Bürgern vor, so dass es nun darum geht, die restlichen Mittel aufzubringen, wozu wir alle Bürger und Firmen mit diesem Aufruf bitten.

Praktische Durchführung

Die fremden Künstler sollen in etwa vier Wochen ihre Werke in Dettelbach fertig stellen. Sie werden auf der Mainlände unter den Augen der Öffentlichkeit arbeiten. Jeder hat die Möglichkeit, die Arbeiten vom ersten bis zum letzten Hammerschlag zu verfolgen, Fragen zu stellen und direkten Einblick in das Schaffen eines Künstlers zu gewinnen. Skeptisches Kopfschütteln wird dabei nicht ausbleiben und hoffentlich mehr und mehr durch interessierte Neugier und beifälliges Nicken abgelöst. Schulklassen, nicht nur aus Dettelbach, sind gezielt einzuladen. Man wird mit einem nachhaltigen Echo in den lokalen Medien rechnen dürfen und sicher einen beachtlichen Werbeeffekt für die Stadt und natürlich auch für die Künstler erzielen.

Kosten

Die Ausgaben sind nachstehend im Einzelnen aufgeführt. Die Gesamtkosten im Umfang von 76.500,00 Euro dürfen für ein Projekt dieser Größenordnung als durchaus angemessen gelten, zumal wenn man davon ausgeht, dass die Skulpturen für immer in Dettelbach bleiben und hier einmalige Akzente setzen. Wenn die „Nebenwirkungen“ dieser Initiative, insbesondere die Entwicklung eines eigenständigen, differenzierten, zukunftsweisenden und tragfähigen Konzepts für ein unverwechselbares Image von Dettelbach, tatsächlich eintreten, wäre der Betrag zweimal gerechtfertigt und insofern auch in zweifacher Hinsicht minimal.

Finanzierungsplan:

6 Sandstein- bzw. Muschelkalkblöcke	6.000,00 Euro
6 Meditationstafeln mit Projektbeschreibung	6.000,00 Euro
Transportkosten	1.500,00 Euro
Künstlerhonorare für die Erstellung und Erwerb der Skulpturen	42.000,00 Euro
Werbefläche, Plakate, Medienwerbung	6.500,00 Euro
Gestaltung des Umfeldes des Aufstellungsortes	14.500,00 Euro

Gesamtkosten der Maßnahme: 76.500,00 Euro

Finanzierung:

Zuschuss Leader+	50 %	38.250,00 Euro
Zuschuss der Stadt Dettelbach		7.000,00 Euro
Vereinsspenden, Firmensponsoring und private Spenden		31.250,00 Euro

Gesamtfinanzierung: 76.500,00 Euro

Bankverbindung für Spenden:

Konto-Nr. xxxxxxxxxxxxxxxx
Bankleitzahl: xxxxxxxxxxxx
Bankinstitut: xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx



Kontakte:
Kulturhistorischer Kreis
Dettelbach e.V.
1. Vorsitzender
Karl Petersilka
Albrecht-Dürer-Str. 14